

Inhalt

Grußwort	6
Vorwort	8
Archäologische Staatssammlung	10
Bayerisches Nationalmuseum	12
Bayerische Staatsbibliothek	19
Bayerische Staatsgemäldesammlungen	34
Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen	46
Buchheim Museum der Phantasie	48
Deutsches Museum	52
Deutsches Theatermuseum	56
Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns	60
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg	74
Haus der Kunst	76
Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München	78
Institut für Zeitgeschichte München – Berlin	88
Jüdisches Museum München	90
Julius-Maximilians-Universität Würzburg	93
Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern	100
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung	106
Münchner Stadtmuseum	110
Museum Fünf Kontinente	116
Museum für Franken – Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg	124
Museum im Kulturspeicher Würzburg	128
Staatliche Graphische Sammlung München	131
Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg	132
Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München	138
Zentralinstitut für Kunstgeschichte	148
Bildnachweis	160

Bayerisches Nationalmuseum

Prinzregentenstraße 3
80538 München
www.bayerisches-nationalmuseum.de

Dr. Matthias Weniger

Kunsthistoriker, Referent für Skulptur und
Malerei bis 1550, Leiter des Referats
für Provenienzforschung,
Vorsitzender des Forschungsverbundes
Provenienzforschung Bayern
(seit September 2022)
Tel.: +49 (0)89 21124-246
E-Mail: provenienzforschung@bnm.mwn.de



ÜBERSICHT

Mit annähernd einer halben Million Objekten zählt das Bayerische Nationalmuseum zu den großen kunst- und kulturgeschichtlichen Museen der Welt. Bei etwa 80 000 dieser Objekte handelt es sich um vor 1945 geschaffene Werke, die nach 1933 erworben wurden. Über 4000 dieser Arbeiten kamen zwischen 1933 und 1945 in das Haus.

Von 2011 bis 2017 hat das Bayerische Nationalmuseum mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Arbeitsstelle für Provenienzforschung/-forschung und der Ernst von Siemens Kunststiftung die Provenienz aller aus dem Besitz von Protagonisten und Institutionen des NS-Machtapparats stammender Objekte überprüft, die zwischen 1960 und 1972 als Überweisungen aus Staatsbesitz ans Haus gekommen waren. Es handelte sich um jeweils annähernd 100 Skulpturen und Metallobjekte sowie um über 300 Textilien – überwiegend kleine Fragmente, aber auch einige Tapisserien – sowie um mehrere Glasgemälde. Die Ergebnisse wurden auf *Lost Art* und der Datenbank des Museums online gestellt, einzelne Restitutionsen schlossen sich an.

Im Anschluss wurden 2016/18 mit Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 111 Silberobjekte aus jüdischem Eigentum untersucht, die das Museum 1939/40 vom Leihamt der Stadt München erworben hatte. Zusätzlich zur Online-Stellung wurden die Arbeiten 2019 in einem Katalog und ei-

ner Ausstellung (»Silber für das Reich«) präsentiert. Diese Initiativen bildeten die Grundlage für das 2019 angestoßene erste vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) geförderte Projekt zur Erbensuche (siehe unten).

Eine Vollzeitstelle für die Provenienzforschung stand lediglich von 2014 bis 2019 zur Verfügung, als der heutige Ehrenvorsitzende des Forschungsverbundes Dr. Alfred Grimm am Bayerischen Nationalmuseum tätig war und parallel dazu den Forschungsverbund aufbaute. Ein systematischer Erstcheck der 80 000 nach 1933 erfolgten Zugängen vor 1945 geschaffener Werke ist unter diesen Umständen auf absehbare Zeit nicht möglich. Das Bayerische Nationalmuseum versucht in dieser Situation jedoch, einen Erstcheck wenigstens für einige in diesem Kontext als besonders relevant erachtete Teilkomplexe vorzunehmen. Im Dezember 2022 hat die Reuschel-Stiftung beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste im Rahmen der Programme für kurzfristigen Forschungsbedarf und mit Unterstützung des Museums eine Förderung für eine Provenienzuntersuchung ihrer 61 Leihgaben an das Bayerische Nationalmuseum beantragt (2023 bewilligt). Zusammen mit dem Hetjens – Deutsches Keramikmuseum Düsseldorf ist ein Forschungsprojekt zur Porzellansammlung Ernst Schneider in Vorbereitung.

Daneben gehen mehrere in den Vorjahren genannte Restitutionsverfahren ihrer abschließenden Prüfung entgegen. Für den Restitutionsantrag der Erbberechtigten nach Jakob Goldschmidt

wurde das Verfahren für die staatlichen Museen Bayerns zusammengelegt (vgl. S. 42f.). Im Bayerischen Nationalmuseum betrifft er die Statuetten von Adam und Eva, Inv.-Nr. 53/137, 53/138 (vgl. FPB-Tätigkeitsbericht 2018, S. 84). Erheblichen Zeitaufwand erfordert die Prüfung von Provenienzen bei geplanten Neuerwerbungen des Museums. So waren allein im Jahr 2022 insgesamt 137 Zugänge zu verzeichnen, zu denen noch die Angebote zu rechnen wären, bei denen es nicht zu einem Abschluss kam. Zum überwiegenden Teil handelte es sich bei den Neuerwerbungen um vor 1945 entstandene Objekte. Entsprechend der Ausrichtung des Museums stammen sie oft aus Objektgattungen, deren Herkunftsbestimmung die Forschenden vor ganz andere Herausforderungen stellt, als man sie von Gemälden oder Skulpturen kennt. In der Mehrzahl handelte es sich um Kleidungsstücke oder Gebrauchsobjekte.

PROJEKT ERBENSUCHE FÜR DIE NACHFAHREN DER EIGENTÜMER VON 111 OBJEKTEN AUS DER SILBER-ZWANGSABGABE VON 1939

Gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; Projektbeginn: 15.6.2021, Förderungsdauer: ein Jahr; kostenneutrale Verlängerung bis 30.6.2023; Verlängerung bis 31.12.2023

Die Suche nach Erben der 111 Silberobjekte wurde 2019 mit hauseigenen Mitteln aufgenommen, im ersten Halbjahr

2020 unterstützt durch den wissenschaftlichen Volontär Dr. Marius Wittke. Die ersten Restitutionen fanden im Januar 2020 statt. Mit der Umsetzung des ersten vom DZK unterstützten Projekts zur Erbensuche konnte aufgrund administrativer und anderer Verzögerungen hingegen erst am 15.6.2021 begonnen werden (Förderzusage DZK 10.9.2019, Zuwendungsvertrag 21.10.2020).

Nach den Rückgaben der 1950er und 1960er Jahre waren 2019 im Bayerischen Nationalmuseum noch 111 Objekte vorhanden, die aus der Edelmetall-Zwangsabgabe von 1939 stammten. Sie sind insgesamt 67 Entzugsvorgängen zuzuordnen. Die Zahl der geschädigten Einzelpersonen liegt etwas höher, da die Gegenstände teils von Ehepaaren oder Geschwistergruppen eingeliefert worden waren.

Stand Januar 2022 hatten in fünf dieser 67 Fälle Restitutionen stattgefunden; 13 weitere waren vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für die Restitution freigegeben, zwölf befanden sich noch in der Prüfung. Sieben weitere waren teilgelöst, in neun Fällen warteten wir auf Rückmeldungen der Familien. 2022 konnte eine Reihe weiterer Erben ermittelt werden, vor allem war dieses Jahr aber von einer grundlegenden Revision aller verfügbaren Unterlagen geprägt. Da einzelne Unstimmigkeiten bei den zuvor vorgenommenen Identifizierungen aufgefallen waren, wurde die Zuordnung aller 111 Objekte zu den Geschädigten überprüft. Hierfür wurden zum einen die Herkunftsnachweise an den Objekten selbst herangezogen, vor allem auf die Gegenstände geschriebene oder per Etikett aufgebracht



1 Restitution im Bayerischen Nationalmuseum am 13.5.2022 mit Generaldirektor Frank Matthias Kammel, Matthias Weniger, den Silber-Referenten Lorenz Seelig (i. R.) und Annette Schommers, Jorge Feuchtwanger und Mitgliedern der Familie von Olga Maier sowie Bernhard Purin und Lilian Harlander vom Jüdischen Museum München

te sogenannte Kulturgutnummern. Zum Zweiten sind wir sämtliche Korrespondenzen und Listen zu den Silberobjekten in der Dokumentation des Museums durchgegangen, insbesondere auf handschriftliche Vermerke hin. Da die Originaldokumente zwischenzeitlich an das Hauptstaatsarchiv abgegeben worden waren, erfolgte diese Revision anhand der Digitalisate. Im Zentrum stand der Abgleich zwischen den Übergabelisten aus dem Leihamt, den Unterlagen von der Inventarisierung und den Listen, in denen das Museum die Marken der erworbenen Gegenstände festhielt. Die Gegenüberstellung belegte, dass die Verwechslungen zwischen den Objekten schon bis in die Zeit ihrer Erwerbung zurückreichen, also bis in die Jahre vor 1945. Dabei spielte eine wichtige Rolle, dass eine größere Zahl von Ob-

jekten direkt nach dem Ankauf an die Kunsthandlung Böhler weiterverkauft worden war – ein bislang ebenfalls nicht bekanntes Detail. Um die Beobachtungen abzusichern, wurde zusätzlich die Suche nach den zu einem größeren Teil verschollenen Originalunterlagen in städtischen und staatlichen Archiven verstärkt.

Dank der tatkräftigen Unterstützung von Direktor Manfred Heimers und seinem Team sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kulturreferats der Landeshauptstadt München konnte im Münchner Stadtarchiv ein lange nicht beachteter, aber sehr bedeutender Teilbestand der Münchner Leihamtsakten wiederentdeckt werden. Dazu gehören 600 originale Abgabebblätter (AV-Blätter, Ankaufsverzeichnis-Blätter), ein Gesamtverzeichnis aller Ablieferer von

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Dr. Anne-Cathrin Schreck
Dipl.-Museologin, Referatsleiterin
Registar/Ausstellungsorganisation,
Restitutionsbeauftragte
Tel.: +49 (0)911331-120
E-Mail: a.schreck@gnm.de



RESTITUTIONEN

Faire und gerechte Lösung mit der Erben-gemeinschaft nach Siegfried Lämmle für 42 Objekte verschiedener Gattungen (Gemälde, Skulptur, Kunsthandwerk, Handwerksgeschichte, wissenschaftliche Instrumente, Spielzeug, Grafik)

Das GNM erwarb die insgesamt 53 Ob-
jekte (davon sind heute elf Objekte
nicht mehr vorhanden) zwischen 1934
und 1939 in mehreren Vorgängen. In
den Jahren 1934 und 1937 erfolgten An-
käufe direkt bei Siegfried Lämmle. Zwei
Objekte überließ Siegfried Lämmle dem
Museum als Schenkung. Auf der Aukti-
on vom 9./10.3.1939 (Katalog Nr. 19) bei
Adolf Weinmüller, München, auf der u. a.
die beschlagnahmte Grafiksammlung
Lämmles versteigert wurde, erwarb das
GNM sieben Grafiken aus dem Eigen-
tum Lämmles.

Zum Hintergrund s. Anja Ebert, Siegfried
Lämmle – In die Emigration getrieben,
in: Gekauft – geraubt – getauscht, S. 160–
173. ([https://books.ub.uni-heidelberg.de/
arthuricum/catalog/book/393](https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthuricum/catalog/book/393))

Siegfried Lämmle (Laupheim 15.2.1863–
11.6.1953 Los Angeles) betrieb seit 1894
in München eine Kunsthandlung (Len-
bachplatz 6, ab 1922 Briener Straße 51,
Palais Almeida), ab 1928 gemeinsam mit
seinem Sohn Walter (München 2.11.1902–
1996 Los Angeles).

Lämmle wurde im August 1935 aus der
Reichskammer der bildenden Künste
ausgeschlossen. Nach der Geschäfts-
schließung Ende Juni 1937 ließ er größere
Teile seines Warenbestands über das



1 Im Juni 1937 erwarb das Museum ein
Konvolut von 23 Zunftobjekten, Werk-
zeugen, wissenschaftlichen Instrumen-
ten und Objekten für die Graphische
Sammlung, darunter die abgebildeten
Objekte (Nagel, Inv.-Nr.: Z2151; Dekorativer
Haken, 1724, Inv.-Nr.: Z2152; Hammer,
1640, Inv.-Nr.: Z2155; Gestellsäge, Anf.
18. Jahrhundert, Inv.-Nr.: Z2156; Stechaxt
mit eingebauter Steinschlosspistole,
18. Jahrhundert(?), Inv.-Nr.: Z2161)

Auktionshaus Weinmüller versteigern.
Weitere Teile seines Lagerbestands gab
Lämmle als Kommissionsware an ver-
schiedene Münchner Kunsthändler, wo
sie von der Gestapo im April 1939 be-
schlagnahmt wurden. Im September
1938 emigrierte Lämmle gemeinsam
mit seiner Ehefrau Betty in die USA. Am
24.5.1939 wurde Lämmle, seiner Frau
und seinem Sohn Walter die deutsche
Staatsangehörigkeit entzogen und de-
ren Vermögen beschlagnahmt bzw.
später als »dem Deutschen Reich ver-
fallen« erklärt.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Alter Hof 2
80331 München
museumsberatung-bayern.de

Christine Bach M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Provenienzforschung
Tel.: +49 (0)89 210140-48
E-Mail: christine.bach@blfd.bayern.de

Dr. Marlen Topp
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Provenienzforschung
Tel.: +49 (0)89 210140-49
Mobil: +49 (0)162 1005188
E-Mail: marlen.topp@blfd.bayern.de

PROJEKTE UND SCHWERPUNKTE

NS-Erstcheck

Christine Bach M. A., teilfinanziert durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Laufzeit: 15.4.2022–14.4.2023, in Weiterbearbeitung: 15.4.2023–14.2.2024

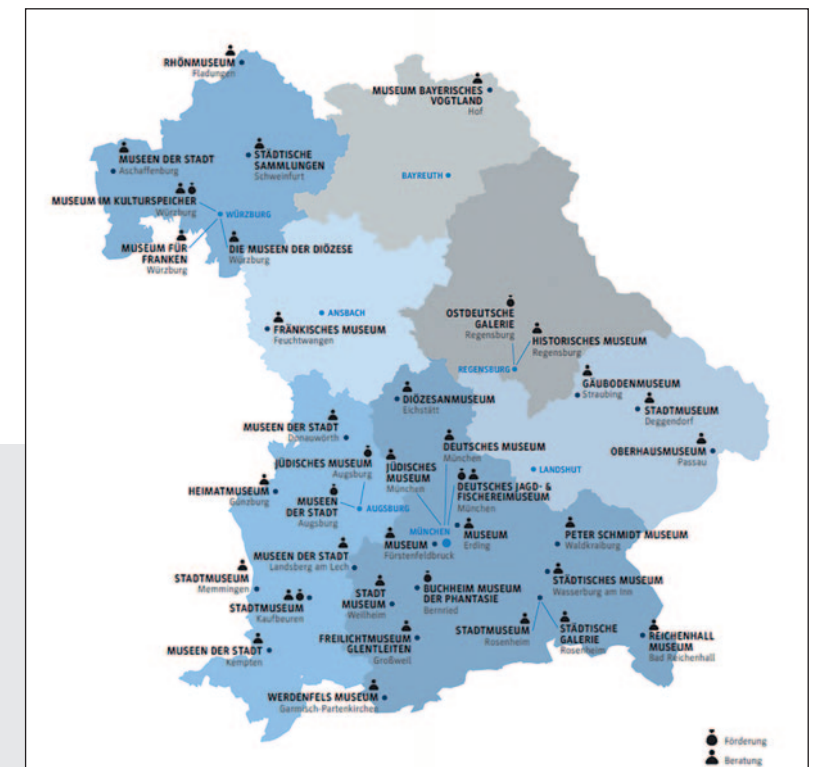
Die Landesstelle berät und bestärkt mit dem *NS-Erstcheck* seit Februar 2016 die nichtstaatlichen Museen in Bayern bei der Erforschung ihrer Sammlungsbestände (siehe Abb. 1). Im Mittelpunkt steht hierbei eine Dokumentation der Erwerbsumstände jener Objekte, die zwischen 1933 und 1945 eingegangen sind. Zunächst sind die Projekt-Mitarbeiterinnen vor Ort in den jeweiligen

Museen tätig und helfen bei der Erschließung der Unterlagen. Sie arbeiten sich in die spezifische Geschichte des Hauses und seiner Sammlung ein und recherchieren in Eingangsbüchern und Inventaren nach eventuellen Hinweisen auf belastete Objekte. Dafür kann auch der Besuch von lokalen Archiven nötig werden. Sollte sich bei diesem Erstcheck die Notwendigkeit von tiefergehenden Nachforschungen ergeben, unterstützen die Mitarbeiterinnen in einem nächsten Schritt die Museen dabei, einen Antrag bei der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste zu stellen.

Die Landesstelle führte im Jahr 2022 in acht Museen aus Oberbayern, Unter-



1 Bayernkarte aller Museen, die zwischen 2016 und 2022 in der Provenienzforschung beraten und gefördert wurden



Museum Fünf Kontinente

Maximilianstraße 42
80538 München
www.museum-fuenf-kontinente.de

Dr. Hilke Thode-Arora

Ethnologin, Referentin für Provenienzforschung
E-Mail: hilke.thode-arora@mfk-weltoffen.de

Dr. Karin Guggeis

Ethnologin, Provenienzforschungsprojekt
»Der »Blaue-Reiter-Pfosten« und die Sammlung Max von Stetten (1893–1896) aus Kamerun im Museum Fünf Kontinente München«
E-Mail: karin.guggeis@mfk-weltoffen.de

Dr. Stefan Eisenhofer

Ethnologe, Provenienzforschungsprojekt
»Die Sammlungen aus dem Reich Benin und aus Benin City im Museum Fünf Kontinente München«
E-Mail: stefan.eisenhofer@mfk-weltoffen.de

Dr. Uta Werlich

Ethnologin und Sinologin, Provenienzforschungsprojekt »Spuren des »Boxerkrieges« in deutschen Museumssammlungen – eine gemeinsame Annäherung«
E-Mail: uta.werlich@mfk-weltoffen.de

PD Dr. Richard Hölzl

Historiker, Provenienzforschungsprojekt
»Afrikanische Sammlungen aus kolonialen Kontexten« (ab 2023)
E-Mail: richard.hoelzl@mfk-weltoffen.de

PROJEKTE UND SCHWERPUNKTE

Gemäß seinen Beständen liegt der derzeitige Schwerpunkt der Provenienzforschung des Museums Fünf Kontinente auf kolonialzeitlichem Sammlungsgut und der Rekonstruktion der Sammelumstände.

Projekt »Der »Blaue-Reiter-Pfosten« und die Sammlung Max von Stetten (1893–1896) aus Kamerun im Museum Fünf Kontinente München«

Gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, Bereich koloniale Kontexte, und durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; November 2019 bis Juli 2022 (kostenneutrale Verlängerung)

Dr. Karin Guggeis, Museum Fünf Kontinente, München (Gesamtprojektleitung); Prof. Dr. Albert Gouaffo, Université de Dschang, Kamerun (Projektleiter Kamerun); Yrine Matchinda und Dr. Lucie Mbogni Nankeng, beide Université de Dschang (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, frankophone Regionen); Prof. Joseph Betoto Ebune und Dr. Ngome Elvis Nkome, beide University of Buea (wissenschaftliche Mitarbeiter, anglophone Regionen)

Im Mittelpunkt des Projekts stand die Frage nach der Art der Aneignungssituationen und den Aneignungsorten der über 200 Objekte umfassenden Sammlung bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Positionen und Aktivitäten des Sammlers Max von Stetten. Exemplarisch wurde zudem anhand seiner Person und der von ihm zusammengetragenen Sammlung die *entangled*



1 Die große Holzstele (Inv.-Nr. 93-13), auch bekannt als der »Blaue-Reiter-Pfosten«, dem Forschungsstand bei Projektende zufolge auf Oroko Ndo'obe genannt



Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Katharina-von-Bora-Straße 10
80333 München
E-Mail: info@zikg.eu
Telefon: +49 (0)89 289-27556
www.zikg.eu

Franziska Eschenbach M. A.

Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleitung: »Rekonstruktion der privaten Kunstsammlung von Jacques, Emma und Erwin Rosenthal« (1.1.2020–31.1.2023)

Apl. Prof. Dr. Christian Fuhrmeister

Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschungsabteilung

Dr. Johannes Griebel

Archäologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter, IT, Betreuung des Digitalen Repositoriums des Forschungsverbunds Provenienzforschung Bayern, Mitarbeit an diversen Projekten

Dr. Birgit Jooss

Kunsthistorikerin und Archivarin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleitung: »Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994« (1.1.2017–31.5.2024, bis 31.1.2022)

Dr. Stephan Klingen

Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter der Photothek, Leiter der IT

Anna-Lena Schneider (vormals Lang) M. A.

Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt »Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994« (1.1.2017–31.5.2024)

Dr. Theresa Sepp

Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleitung: »Unikales Quellenmaterial zum deutschen Kunsthandel: Digitalisierung und Erschließung der Handexemplare der Kataloge des Münchner Auktionshauses Hugo Helbing (1887 bis 1937)« (1.3.2021–28.2.2022); Projektleitung: »Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994« (1.1.2017–31.5.2024, seit 1.3.2022)

Anne Uhrlandt M. A.

Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin; Projektkoordinatorin des *Stern Cooperation Project (SCP)*: Dokumentation und Rekonstruktion einer deutsch-jüdischen Migrationsgeschichte: Die Familie Stern – eine Kunsthändlerfamilie jüdischer Herkunft mit Galerien in Düsseldorf, London und Montreal (1.7.2018–31.3.2022)



Im Berichtsjahr endeten zwei Drittmittelprojekte, das *Stern Cooperation Project (SCP)* und das Projekt zur Digitalisierung und Erschließung annotierter Auktionskataloge von Hugo Helbing; zwei weitere Vorhaben wurden fortgesetzt: die Rekonstruktion der Sammlung Rosenthal und das Projekt zur Kunsthandlung Julius Böhler. Vordringliches Ziel der Arbeit im Bereich von Provenienz- und Kunstmarktforschung bzw. im Themenspektrum Provenienzforschung/Werte von Kulturgütern (<https://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern>) ist es weiterhin, dem gesellschaftlichen wie politischen Auftrag

nachzukommen, den Verbleib von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu erforschen. 2022 setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort: Die im Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) verwahrten Quellen und Ressourcen – insbesondere die annotierten Kataloge bzw. Handexemplare sowie die Karteien und Fotokollektionen der Kunsthandlungen und Auktionshäuser Böhler (Abb. 1 und 2), Helbing, Schrey und Weinmüller – wurden aus unterschiedlichen Gründen außerordentlich intensiv konsultiert. Anfragen erreichten das ZI aus dem In- und Ausland, von privater wie staatlicher Seite, von Sammlerinnen und Sammlern aus Museen und



1 Mitglieder des Projektteams bei der Aufnahme von Informationen in die Datenbank *Böhler re:search*

aus der Provenienzforschung, von Anwaltskanzleien, aus dem Kunsthandel, aus Forschungsprojekten, aus dem Bundeskriminalamt und aus Landeskri-

minalämtern, aus Universitäten, von Nachfahren von Opfern sowie nicht zuletzt von den Medien.

Die Beantwortung dieser teils sehr spezifischen Anfragen war und bleibt aufwendig, sind doch die Quellen komplex, heterogen und nicht selten sogar widersprüchlich. Angesichts des immer noch oftmals desolaten Forschungsstands zu einzelnen Akteurinnen und Akteuren und Translokationsprozessen kommt dem Dialog bzw. dem Austauschprozess eine entscheidende Rolle zu, da die Quelleninformationen nur selten eine eindeutige konsistente Auslegung zulassen: »Die schriftlichen wie visuellen Quellen sprechen eine Sprache, die nicht nur erlernt und verstanden, sondern auch im Dialog kommuniziert und weiterentwickelt werden muss [...]« (Christian Fuhrmeister,



2 Mitglieder des Projektteams bei der Arbeit